

"Erhöhung der Mittel ist ein Kampf"

Ökolandwirtschaft: Gesprächsrunde diskutierte in Perlesreut



Einig: Manfred Eibl (v.l.), Corinna Ullrich, Rita Hagl-Kehl. – F.: PNP

Perlesreut. Welche Fortschritte gibt's beim Ausbau der regionalen Wertschöpfungskette für Bioprodukte? Darüber informierte sich Rita Hagl-Kehl, stellvertretende agrarpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, bei Bürgermeister Manfred Eibl und Corinna Ullrich, Projektmanagerin der Öko-Modellregion Ilzer Land.

Die ILE Ilzer Land möchte durch Bewusstseins- und Bildungsarbeit nicht nur Landwirte, sondern auch Verarbeiter, Vermarkter und Verbraucher von den Vorteilen des ökologischen Landbaus überzeugen, weil der ökologische Landbau nicht nur für gesunde Produkte Sorge, sondern auch für eine intakte Landschaft.

Die Schwerpunkte in der Projektarbeit liegen für Corinna Ullrich in der Stärkung der ökologisch wirtschaftenden Erzeuger, der Wissensvermittlung über Ökolandbau, der Umstellung von der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie, der Landschaftsentwicklung und im Tourismus. Landwirte, die ihren Betrieb umstellen wollen, können sich bei ihr über die Grundvoraussetzungen und das weitere Vorgehen informieren. "Damit sich unsere Produkte auf dem Markt behaupten können, müssen wir mit Qualität überzeugen. Dies ist eine große Chance, gerade für unsere Region", erklärt auch Bürgermeister Manfred Eibl. Dem konnte Rita Hagl-Kehl, die in ihrer Funktion auch für den Bereich Direktvermarktung zuständig ist, nur zustimmen. "Wenn wir wissen, wo unsere Nahrung herkommt und wie sie hergestellt wird, sind sicher viele Verbraucher bereit, auch mehr dafür zu bezahlen", ist die Abgeordnete überzeugt.

Einig war man sich, dass umstellungswillige Landwirte mehr Unterstützung brauchen – finanziell und durch qualifizierte Beratung. Kritisiert wurde die mangelhafte Ausbildung an den Landwirtschaftsschulen im Bereich Ökolandbau: Die Landwirtschaftsschüler sollten die Wahl haben, in welche Richtung sie gehen wollen, Im Ökolandbau ausgebildete Lehrer seien dringend notwendig.

Corinna Ullrich zufolge sollte sich die Förderung an den Ziel-, nicht an den Ist-Größen orientieren. "Wenn wir 20 Prozent Ökolandbau wollen, dann sollten mindestens 20 Prozent Ökolandbau an den Landwirtschaftsschulen unterrichtet werden. Außerdem brauchen wir mehr Geld für die Ökoforschung und die allgemeine Bildungs- und Aufklärungsarbeit", fordert die Agrarwissenschaftlerin. "Ich wünsche mir, dass die Landwirte in den Ilzer Land-Gemeinden das bereits bestehende Angebot nutzen und sich informieren", so Corinna Ullrich.

Hinsichtlich finanzieller Förderungen sei eine zielorientierte und nachhaltige Förderung wesentlich sinnvoller als Förderungen nach dem Gießkannenprinzip. Hierzu merkte die Abgeordnete an: "Die Erhöhung der Mittel für die Ökolandwirtschaft ist ein ständiger Kampf. Erst vergangene Woche habe ich dafür im Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft gestritten."

– red

Copyright © Passauer Neue Presse GmbH. Alle Inhalte von pnp.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterveröffentlichung, Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie eine Speicherung, die über die private Nutzung hinausgeht, ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.